



10. Sel. Schwester Maria vom Göttlichen Herzen (1863 -1899)
 Geboren im Erbdrostenhof zu Münster verbrachte sie ihre Jugend auf dem Familienschloss Darfeld. 1888 trat sie in Münster in das Kloster der Schwestern vom Guten Hirten unter dem Ordensnamen Schwester Maria vom Göttlichen Herzen ein. Sie wurde 1894 zur Oberin des Klosters vom Guten Hirten in Porto (Portugal) berufen. Dort widmete sie sich der Betreuung gefährdeter und kranker Mädchen aus den Elendsvierteln der Stadt. Sie selbst litt unter einer schweren Rückenmarkserkrankung, die zu ihrem frühen Tod mit 35 Jahren führte. Sie wurde am 1.11.1975 in Rom von Papst Paul VI. seliggesprochen.



11. Adolf Freiherr von Bodelschwingh-Plettenberg (1797 - 1869)
 Der Vater von Adolf hatte mit seiner Heirat die Linie der Freiherren von Bodelschwingh-Plettenberg begründet. Als Adolf heiratete, übernahm dieser das der Familie Bodelschwingh gehörende Rittergut Haus Sandfort in Olfen. Adolf war politisch und kirchlich sehr engagiert. Er stand in Kontakt mit dem damals auf Schloss Cappenberg lebenden Freiherrn vom und zum Stein. Die gerade entstehende evangelische Gemeinde in Lüdinghausen fand in ihm einen großen Gönner und Förderer. Seine Familie schenkte die Ev. Kirche an der Klosterstraße der Gemeinde. Sie wurde 1859 eingeweiht.



12. Albert Freiherr von Lüdinghausen-Wolff (1851 - 1931)
 Albert repräsentiert einen Seitenzweig der Ritter auf der Burg Wolfsberg. Familienmitglieder waren im 14. Jh. als Deutschordensritter ins Baltikum gezogen. Aus der kurländischen Linie entstammte der in Danzig geborene königlich preußische Generalleutnant Albert. Zusammen mit anderen Familienmitgliedern stiftete er 1909 der Stadt Lüdinghausen den sog. *Stadtpokal*, der heute noch zu den Stadtgeburtstagsfeiern in Gebrauch ist. Testamentarisch vermachte er sein gesamtes Vermögen den Armen der Stadt Lüdinghausen. Auf eigenen Wunsch wurde er 1931 auf dem hiesigen evangelischen Friedhof beigesetzt.



13. Franz Josef Ernst Funcke 1769 - 1846
 Gebürtig aus Münster, war er seit 1797 Amtmann des Domkapitels und Advokat in Lüdinghausen. Die politischen Veränderungen durch Napoleon und Preußen bestimmten später sein Wirken. 1810 wurde er zum *Maire* (Bürgermeister) von Lüdinghausen und Seppenrade ernannt. 1811 verlor er durch Auflösung des Domkapitels das Amt des Amtdrosten und wurde Notar. Als Bürgermeister erwarb er sich in diesen Umbruchzeiten große Verdienste um Lüdinghausen. 1823 ging er zurück nach Münster.

Lüdinghauser Geschichtspfad

1225 Jahre Lüdinghausen

Die „Freunde der Burg Lüdinghausen e.V.“ und der „Heimatverein Lüdinghausen e.V.“ laden Sie auf eine kleine Entdeckungsreise ein.

Auf dem Weg von der Burg Lüdinghausen zur Burg Vischering begegnen Ihnen eine Reihe von Persönlichkeiten, die mit der Geschichte Lüdinghausens verbunden sind und ca. 400 Jahre Geschichte zwischen 1522 und 1846 widerspiegeln. Nachfahren der Ritter der Burg Wolfsberg finden Sie hier, sowie Bewohner anderer Burgen in Lüdinghausen, Vertreter des münsterschen Domkapitels und Familienmitglieder der Familie Droste-Vschering tauchen auf. Ein späterer Papst ist dabei und Menschen, die in der napoleonischen Zeit und den nachfolgenden Preußen wichtig waren.

Dieses Faltblatt hilft Ihnen, diese Wegbegleiter ein wenig besser kennen zu lernen.

Wir wünschen Ihnen dabei viel Freude und Erkenntnis.

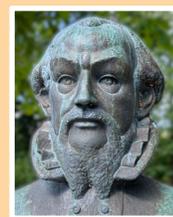
Von der Burg Lüdinghausen zur Burg Vischering



Die Künstler, die die Bronzeköpfe gestaltet haben:

Annette Wittkamp-Fröhling: 1-5, 7, 10, 13

Thorsten Stegmann: 6, 8, 9, 11,12



1. Gottfried von Raesfeld (1522 -1588)
 Gottfried wurde 1522 auf dem Schloss zu Hameren (Billerbeck) geboren. Nach Schule und Studium machte er schnell Karriere und wurde Stiftsherr des Klosters St. Mauritz bei Münster und Domherr in Paderborn und Münster. In Münster stieg er zum Dechanten auf, d. h. er wurde der erste Mann im Domkapitel. Von 1568 bis 1586 verwaltete Raesfeld als Amtsherr das sog. Amt Lüdinghausen, das bis zur Säkularisierung im Besitz des Münsteraner Domkapitels war. Er machte sich in Lüdinghausen verdient durch großzügige Stiftungen zugunsten von Kirche und Schule, fundierte die heute noch existierende Raesfeldsche Armenhausstiftung und erneuerte Teile der Burg Lüdinghausen im Stil der Renaissance.



2. Christoph Bernhard von Galen (1606-1678)

Christoph Bernhard wurde in Haus Bisping bei Rinkerode geboren. Er besuchte das Jesuitengymnasium in Münster und studierte in Köln, Mainz, Löwen und Bordeaux. 1637 wurde er als Amtsherr für Lüdinghausen eingesetzt und 1650 zum Fürstbischof von Münster gewählt. Von Galen schloss wechselnde politische Allianzen und setzte seine Ansprüche auch mit Gewalt durch, was ihm den Spitznamen „Bomben-Bernd“ einbrachte.



3. Lambert von Oer zu Kakesbeck (1440-1522)

Im frühen 16. Jhrt. gab es eine Fehde zwischen den Familien von Ascheberg und von Kakesbeck um Ländereien. Lambert erhielt von Goddert von Harmen ein *Stachelhalsband* angelegt, um ihn zur Herausgabe des Landes zu zwingen. Diese Fehde endete erst 1528 mit einem Vergleich, kostete allerdings viele Menschenleben. Es war die letzte Fehde im Münsterland.



4. Dietrich Hake zu Patzlar (1589-1648)

Dietrich war Teil einer Nebenlinie der Familie der Burg Wolfsberg. Vier Jahre vor seinem Tod verfasste er ein Testament, in dem er die Armen von Seppenrade und Lüdinghausen zu seinen Erben bestimmte. Aus seinem Nachlass entstand 1667 die Hakesche Armenstiftung, die ein Armenhaus gegenüber der Felicitas-Kirche errichten ließ.



5. Fabio Chigi - Papst Alexander VII. (1599 - 1667)

Er war von 1639 bis 1651 päpstlicher Nuntius in Köln. In dieser Funktion nahm er an den Verhandlungen zum 1648 geschlossenen Westfälischen Frieden teil und weilte auf den Durchreisen 1644 und 1649 kurzfristig in Lüdinghausen. Als Alexander VII. wurde Fabio 1655 zum Papst gewählt. Er war ein Freund der Künste und Wissenschaften und dichtete auch selbst. Von Bernini ließ er die berühmten Kolonnaden am Petersplatz in Rom errichten.



6. Friedrich von Lüdinghausen-Wolff (1643 - 1708)

Friedrich, dessen Vorfahren von der Burg Wolfsberg stammten und sich im Baltikum niedergelassen hatten, studierte 1661-71 Philosophie und Theologie in Prag, lehrte nach der Priesterweihe in Prag und Olmütz, wurde in Prag Professor und 1687 Rektor des Breslauer Jesuitenkollegs. Er erwarb sich große Verdienste als europäischer politischer Vermittler („Mediator pacis“, Friedensvermittler). Der Kaiser bot ihm das Prager Erzbischofsamt an, dies lehnte er jedoch ab.



7. Heinrich Friedrich Karl Freiherr vom und zum Stein (1757 - 1831)

Er war Minister für Wirtschaft und Finanzen in Berlin. Zusammen mit Karl August von Hardenberg war er nach dem Frieden von Tilsit ab 1807 der Hauptbetreiber der Preußischen Reformen. 1812 wurde er Berater des russischen Zaren Alexander I. Während der Befreiungskriege verwaltete er die von Napoleon zurückeroberten Gebiete in Deutschland und Frankreich. Von seinem Alterssitz auf Schloss Cappenberg (ab 1816), wo er auch verstarb, nahm er als Mitglied des Kreistages des Kreises Lüdinghausen regelmäßig an dessen Sitzungen teil.



8. Caspar Max Freiherr Droste zu Vischering (1770 - 1846)

Er wurde auf Schloss Vorhelm geboren. Nach dem Studium der Theologie und Philosophie in Münster empfing er 1793 die Priesterweihe, wurde 1795 vom Papst zum Titularbischof von Jericho ernannt und zum Weihbischof im Bistum Münster bestellt. 1825 erfolgte durch den Papst die Ernennung zum Bischof von Münster. 1810/11 nahm Caspar Max an dem von Napoleon einberufenen Nationalkonzil in Paris teil, vereitelte dort Napoleons Plan der Schaffung einer Nationalkirche ohne Papst und erlangte die Freilassung des gefangengesetzten Papstes Pius VII.



9. Clemens August Freiherr Droste zu Vischering (1773 - 1845)

Clemens August, 1798 von seinem älteren Bruder, Weihbischof Caspar Max, in Münster zum Priester geweiht, wurde nach dem Eintritt ins Münsteraner Domkapitel 1807 Generalvikar des Bistums Münster. 1827 Titularbischof von Calama (Numidien) geworden, erlangte er 1836 die Bischofswürde im Erzbistum Köln. Sein Name ist mit seinem Widerstand gegen Preußen verbunden. Es ging dabei um die Erziehung von Kindern aus interkonfessionellen Eltern. Wegen der Streitigkeiten hatte er 1820 das Amt des Generalvikars niedergelegt und war auf königlichen Befehl von 1837 bis 1839 in der Festung Minden inhaftiert, was europaweit für Aufsehen sorgte.